

gar nicht immer darauf an, daß man es dem Publikum mit der Werbung leicht macht, alles auf einen Blick verständlich. Interessant muß etwas sein! Hat man (mittels Blickfanges) den Passanten erst einmal an der Scheibe, dann soll seine Neugierde nicht mit einem Faustschlag befriedigt werden, sondern das einmal geweckte Interesse soll festgehalten und durch die geistige Beschäftigung lebhaft gefördert werden.

Man mag bisher den Buchbesprechungen der Zeitungen manchmal etwas skeptisch gegenübergestanden haben. Trotzdem haben diese Besprechungen eine weitaus größere Wirkung als noch so schöne Worte im Laden. Die Buchbesprechung in der Zeitung erfasst erstens viel mehr Menschen und zweitens ist vom Publikum aus festzustellen: »Hier in der Zeitung schreibt jemand, der von neutraler Warte aus ohne geschäftliches Interesse die ‚Für und Wider‘ scheidet. Seine Verpflichtung auf das Schriftleitergesetz lassen ihn frei und ohne jede Abhängigkeit werten.« Der Buchhändler braucht ja auch nur ihm genehme Besprechungen in seiner Zeitung für sich auswertend verwenden. Unter »genehme Besprechungen« braucht man dabei keineswegs bloß die lobenden Würdigungen zu verstehen. Gerade in einer anderen Meinung kann z. B. größte Werbewirkung liegen. Nehmen wir an, eine Zeitung hat ein Buch ungünstig beurteilt. Diese Kritik, an der Scheibe ausgehängt, mit der Überschrift »Wir sind anderer Meinung« oder »Wer hat nun Recht?« und einer kurzen Gegenbesprechung versehen, dürfte entschieden Aufsehen erregen. Es ist eine alte Erfahrung, daß bei einer Meinungsverschiedenheit sich ein Dritter am liebsten einmischen möchte. Hier ist, ohne

Schaden zu stiften, Gelegenheit gegeben, seiner Kritikfähigkeit Aufgaben zu stellen.

Im praktischen Geschäftsbetrieb kann natürlich nicht nur ein Mann sich ausschließlich dieser Auswertung der Buchbesprechungen widmen. Es sollte vielmehr möglich sein, daß jeder Angestellte seine Zeitung auf die Buchbesprechungen hin etwas genauer durchsieht. Vielleicht wird es auch möglich sein, daß er wichtige Würdigungen ausschneidet und in die Lagerbestände einlegt. Tauscht man vorher untereinander noch seine Ausschnitte je nach der eigenen gelesenen Zeitung aus, so entsteht förmlich ein geistiges Netz über die gesamte Literatur. Und das wird sich dann recht bald beim Verkauf auswirken. Seien wir ehrlich, was sagt es schon dem Kunden, wenn er Urteile ganz fernstehender Personen aus einem Prospekt liest. Vor allem in Klein- und Mittelstädten dürfte die Meinung der ja allen bekannten Schriftleiter in ihrer geraden geistigen Linie nachhaltiger wirken.

Der Vorschlag zur gesteigerten Auswertung der Buchbesprechungen in den Heimatzeitungen hat jedoch noch einen anderen Vorteil. Merkt die Zeitung, daß ihre Arbeit auch gewürdigt wird und für die Öffentlichkeit einen besonderen Wert darstellt, so wird sie diese Gebiete noch besonders pflegen. Und das kommt wiederum dem Buchhandel zugute.

Wie hier beim Besprechungsweisen gibt es auf vielen Gebieten solche dem Verderb ausgesetzte geistige Leistungen. Den Grundgedanken auf andere Angelegenheiten umzudenken, sei in diesem Rahmen dem Leser überlassen. B e r n i c.

Reichsausstellung Schaffendes Volk Düsseldorf 1937

Ein Rückblick auf den Erfolg

Ende Oktober hat die Reichsausstellung »Schaffendes Volk« in Düsseldorf, wohl eine der größten Ausstellungen seit der Wachtübernahme, ihre Tore geschlossen. In ihr war das Buch in würdiger und repräsentativer Form vertreten, wie es sich für eine Schau dieses Ausmaßes gebührt. In einem kurzen Rückblick sollen hier noch einige Erfahrungen mitgeteilt und etwas über ihren Erfolg gesagt werden. Dabei sei auf den bereits in Nr. 154 vom 8. Juli 1937 des Börsenblattes erschienenen Aufsatz hingewiesen, der über den innern Aufbau Aufschluß gab, sodaß sich hier eine Wiederholung des damals Geschriebenen erübrigt.

Die Gesamtausstellung hatte eine Besucherzahl von etwa sieben Millionen. Auf Grund genauer Schätzung wird die Buchschau etwa eineinhalb Millionen Besucher in diesen fünfzehn Monaten gehabt haben. Das bedeutet, daß täglich im Durchschnitt fast 10 000 Interessenten in der Buchausstellung waren. Wenn auch, wie ganz erklärlich, ein sehr großer Teil nur »Durchläufer« waren, so blieben doch an jedem Tag noch mehrere Tausend ernsthafte Besucher übrig, die sich sehr eifrig dem Studium der ausgelegten Bücher widmeten. Wenn man gesehen hat, wie an vielen Tagen die Zahl der Besucher wirklich bedrückend war und das bei einem über 500 qm großen Raum, so wünschte man sich einen kleinen Bruchteil dieses Interesses für das eigene Geschäft. Der beste Beweis für das außerordentliche Interesse, das die Buchausstellung fand, ist das Aussehen eines großen Teiles der ausgelegten Bücher. Sehr viele Besucher äußerten sich außerordentlich lobend darüber, daß alle ausgelegten Werke in die Hand genommen und geprüft werden durften. Die Spuren sind natürlich dann an den abgegriffenen Büchern zu sehen, daß aber der nachwirkende Erfolg gesichert ist, ist schon daraus zu ersehen, daß ständig Besucher Notizen machten, Titel aufschrieben und um Auskunft über die Bücher bei dem fachverständigen Personal fragten. Fast immer wurden den Fragestellern Prospekte über die entsprechende Literatur ausgehändigt. Besonders Interesse fanden die Fachbücherlisten, die an einer leicht sichtbaren Stelle inmitten der Fachbücher auslagen. Mit Freuden konnte festgestellt werden, daß gerade die Jugend hierfür großes Interesse zeigte. Von in- und ausländischen Fachleuten wurde besonders die wissenschaftliche Literatur über Roh- und Werkstoffe beachtet. Auf den vielen Tagungen, die im Laufe des Sommers stattfanden, wurden in dem Kongressaal Spezialausstellungen, die die entsprechenden Arbeitsgebiete umfaßten, veranstaltet. Ebenso waren Dauerausstellungen der betreffenden Fachgebiete in der Halle der Luftfahrt und in der Halle der neuen deutschen Roh- und Werkstoffe. Auffallend war das Interesse, das gerade die Ausländer der

Buchausstellung entgegenbrachten. Neben vielen Holländern, Engländern, Belgiern und Franzosen beachteten auch Angehörige von überseeischen Ländern wie Chinesen, Japaner, Brasilianer und andere die Bücherausstellung. Obwohl auf der Ausstellung ein Verkauf nicht stattfinden sollte, wurde gerade von Ausländern nach wissenschaftlicher Literatur und in ganz besonders großem Maße nach Gartenbüchern gefragt. Sicherlich werden viele Zehntausende der Besucher in ihrem Leben noch nie eine Buchhandlung betreten haben. So war diese Ausstellung, die allen Volksgenossen offenstand, eine große Werbung für das Buch, wie sie noch selten veranstaltet wurde. Wie stark auch die verschiedenen Bildbände und die politische Literatur überhaupt beachtet wurden, bewies das Aussehen gerade dieser Bücher, die während der Dauer der Ausstellung öfter erneuert werden mußten. Der eigene Leseraum der Buchausstellung war immer besetzt. Die dort ausliegenden neuesten Nummern der Zeitschriften mußten öfters durch neue Exemplare ersetzt werden.

Es war auch nicht ein Gebiet dieser Ausstellung, das nicht gute Beachtung gefunden hätte. Ob es sich um Rassenkunde / Volk und Heimat / Alte Dichtung / Schriften der Bewegung / Das Meer und Krieg / oder um die schöngestaltige Literatur handelte, alles wurde mit großem Interesse betrachtet. Daß bei all diesem wirklich Erfreulichen dieser großen Buchschau auch manches Unangenehme zu bemerken war, ist erklärlich. So ließ es sich nicht vermeiden, daß trotz schärfster Aufsicht manche Bücher entwendet oder auch mutwillig beschädigt wurden.

Alles in allem kann der Buchhandel mit dem Erfolg dieser Ausstellung, die sich bestimmt in den einzelnen Sortimenten auswirkt und im Weihnachtsgeschäft noch auswirken wird, zufrieden sein. Dank der sorgfältigen Auswahl der Bücher durch die Reichschrifttumstelle wurde hier eine Werbung für das deutsche Buch durchgeführt, wie es selten geschah.



Hunderttausende Helfer
stehen freiwillig in der Front des
WAW. Selbstverständlich ist ihnen
dieses Opfer!